



JAHRESBERICHT 2018

Unsere Aktivitäten 2018

Das Jahr 2018 war trotz manch finanzieller Engpässe ein sehr erfolgreiches Jahr. Mit Unterstützung des FIAN Vorstands, vieler Ehrenamtlicher und Praktikant*innen haben wir das Jahr gemeistert - Vielen Dank! Die Verabschiedung der UN-Erklärung zu den Rechten von Kleinbäuer*innen Ende 2018 war ein großer Erfolg für FIAN, ein zentraler Schritt auch für unsere zukünftige Arbeit. FIAN war 2018 in vielen Bereichen aktiv - vom Thema Konzernregulierung bis hin zu sozialen Rechten in Österreich und Frauen in der Landwirtschaft.

Besonderes Highlight waren die Besuche von Partner*innen aus Sierra Leone und El Salvador, die uns mit ihren Ideen und Berichten nochmals in unserer Arbeit bestärkten. Der Erfolg des SozialRechtsNetzes und FIANS starke Beteiligung an der letzten Armutskonferenz waren ein wichtiger Schritt zur Stärkung sozialer Rechte in Österreich.

Vielen Dank an alle, die uns auf vielfältige Weise 2018 unterstützt haben. Wir freuen uns auf neue gemeinsame Erfolge und Herausforderungen in den nächsten Jahren! Menschenrechtsarbeit braucht einen langen Atem.



FIAN ÖSTERREICH VORSTAND 2018

Simone Peter - Vorsitzende
Angelina Reif - stv. Vorsitzende, int. Delegierte
Anton Refenner - Kassier
Thomas Haselberger - Stv. Kassier
Martina Brandstätter - Schriftführerin
Lisa Sterzinger - Stv. Schriftführerin
Charlotte Kottusch - Genderbeauftragte
Ralf Leonhard - Fallarbeitsbeauftragter
Maria Kaufmann

Hände weg vom Land! Landgrabbing in Sambia und Sierra Leone

Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

2018 beschäftigten wir uns mit der Jagd nach Land für Rendite in Sambia und Sierra Leone. Ein UN-Bericht zur Ernährungssituation in Sambia bestätigte die langjährige FIAN-Kritik an großflächigen Agrar-Investitionen in Sambia. In Makeni, Sierra Leone, sieht sich die Bevölkerung immer noch mit den negativen Folgen eines einstigen Vorzeigeprojekts europäischer Entwicklungsbanken konfrontiert. FIAN initiierte einen europaweiten Lobby-Brief an Entwicklungsbanken. Der Landgrabbing-Fall in Makeni und die problematischen Verwicklungen des Africa Agriculture and Trade Investment Fund (AATIF) in Agrarprojekte in Sambia wurden in Factsheets, zahlreichen Artikeln im FOODFirst-Magazin und weiteren Kanälen/Medien und bei mehreren Filmabenden (Wien, Ried und Linz) bekannt gemacht.



Linz: Aktionsseminar gegen Landgrabbing

Unter dem Motto „Kein Essen im Tank“ fand am 28. und 29.9.2018 in Linz ein Aktionsseminar statt. Die Teilnehmer*innen erhielten anhand der zwei konkreten Fallbeispiele aus Sierra Leone und Sambia einen Einblick in die Menschenrechtsarbeit von FIAN. Im Rahmen des Vortrags von Roman Herre von FIAN Deutschland wurde am Beispiel des AATIF Entwicklungsfonds in Sambia deutlich, wie komplex die Verstrickungen von Entwicklungsbanken, Ministerien und Finanzmarktakteuren bei der Umsetzung großer Agrarprojekte sind. Joseph Saffa von der Menschenrechtsorganisation SiLNoRF in Sierra Leone berichtete zudem über das Agrosprit-Projekt von Addax/Sunbird in Makeni. Im Anschluss wurden kreative Aktionsideen erarbeitet.

Besuch aus Sierra Leone

Im Juni 2018 war der sierra-leonische Menschenrechtler Mohamed Conteh zu Gast in Wien. Neben einem Treffen mit österreichischen NGO-Vertreter*innen und der Vorführung des Films „Herr Abass und das geklaute Land“ über die Landnahme in Makeni, bei dem vor allem viele Studierende mit dabei waren, traf Conteh gemeinsam mit FIAN zahlreiche Parlamentarier*innen, die Austrian Development Agency sowie Vertreter der Stadt Wien. Der Besuch von Mohamed Conteh war ein wichtiger Schritt, um Bewusstsein dafür zu schaffen, welche gravierenden Folgen das Handeln europäischer Akteure im Ausland haben kann. „Zum einen hoffe ich natürlich auf Hilfe für die betroffenen Gemeinden in unserem konkreten Fall“, sagte Conteh, „vor allem will ich aber, dass die Politiker*innen in Europa zuhören und daraus für die Zukunft lernen. Ich will ein Bewusstsein dafür schaffen, was in Makeni schief gelaufen ist.“



Trainings mit Bäuer*innen in Sierra Leone

Mit der finanziellen Unterstützung der Magistratsdirektion Europa und Internationales der Stadt Wien ermöglichte FIAN in Sierra Leone Trainings von SiLNoRF mit dem Ziel Kleinbäuer*innen über ihre Rechte aufzuklären und in ihren Verhandlungsfähigkeiten gegenüber Investoren zu stärken. Für Conteh ein wichtiger Schritt in die Zukunft: „Hätten die Menschen in Makeni ein solches Training vor zehn Jahren bekommen, wären sie Addax damals definitiv anders gegenüber getreten.“ 130 Menschen, darunter 75 Frauen, nahmen an den beiden Schulungen zu Vor-, Nachteilen und Risiken der Vertragslandwirtschaft teil. Eine weitere Seminarreihe zu Sierra Leones Landpolitik und Landzugang erreichte sogar über 1.700 Menschen. Joseph Saffa von SiLNoRF berichtet: „Unsere Arbeit in den Gemeinden zahlt sich aus. Das konnte in den Treffen zwischen den Firmenanwälten und den Landeigentümern beobachtet werden. Letztere beharrten nun stärker auf ihre Rechte und die Berücksichtigung ihrer Interessen.“



Kleinbäuer*innen stärken

Erfolg: UN-Erklärung Rechte von Kleinbäuer*innen in Kraft

Nach jahrelangen Verhandlungen hat die UN-Vollversammlung am 17.12.2018 die UN-Erklärung der „Rechte von Kleinbauern und -bäuerinnen und anderen Menschen, die in ländlichen Regionen arbeiten“ in Kraft gesetzt. Ein historischer Tag! Damit werden Kleinbauern und -bäuerinnen und andere Gruppen wie Landarbeiter*innen besser vor Menschenrechtsverletzungen geschützt. Im Rahmen harter Lobbyarbeit sammelten wir für eine europaweite Petition allein in Österreich 74.000 Unterschriften. Österreich enthielt sich leider dennoch seiner Stimme. FIAN hat über Jahre ein Bündnis von zuletzt 17 österreichischen bäuerlichen Organisationen und Menschenrechts- und Entwicklungsorganisationen aufgebaut, das fordert: Die österreichische Bundesregierung muss sich zur UN-Erklärung bekennen und sie schnellstmöglich umsetzen!



Agrarökologie als Instrument für Gleichstellung

„Kapitalismus und Patriarchat abschaffen“, das war Alina Menjivars Resümee auf die Frage, was sie sich wünschen würde. Die Menschenrechtsaktivistin, die im Oktober zu Gast war, arbeitet in El Salvador mit Kleinbäuerinnen zusammen, die agrarökologische Ansätze in der Landwirtschaft praktizieren und sich so nicht nur unabhängig von Weltmarkt und Großkonzernen, sondern auch von (ihren Ehe-)Männern machen. Agrarökologie ist eine ganzheitliche, auf Respekt für Mensch, Tier und Umwelt basie-

rende Alternative zum aktuellen agroindustriellen Modell, eine Möglichkeit der Transformation hin zu einer demokratischen, gerechten Ernährungspolitik und eine soziale Bewegung, die Produzierende, Verarbeitende, Handelnde und Konsumierende auf der ganzen Welt eint.

Landwirtschaft in Frauenhand

Agrarökologie als Instrument feministischer Ermächtigung stand im Zentrum der Panel-Diskussion „Landwirtschaft in Frauenhand“, die am 13.10.2018 gemeinsam mit WIDE und der katholischen Frauenbewegung (kfb) veranstaltet wurde und Höhepunkt des von der Austrian Development Agency (ADA) finanzierten Projektes „Mit Menschenrechten gegen Mangelernährung“ war. Menjivars Perspektiven wurden dabei durch Inputs von österreichischen Akteur*innen aus EU-Parlament, Landwirtschaftsministerium und ADA ergänzt und rege mit dem Publikum diskutiert. Bei vielen weiteren Veranstaltungen mit Menjivar im Umfeld der kfb setzten sich insgesamt rund 1.000 Personen mit der Thematik auseinander. Zwei Publikationen wurden zu diesem Anlass produziert.



Mit Menschenrechten gegen Mangel

Die enge Verschränkung von Ernährung - Gesundheit - Frauen im Kontext internationaler Landwirtschaftspolitik sowie die Einbettung in die Nachhaltigkeitsagenda 2030 (SDG) war das Ziel des im Dezember 2018 abgeschlossenen Projektes, das von der ADA finanziert wurde. Es gelang, diesen Nexus in die entwicklungspolitische Debatte in Österreich einzubringen und insbesondere zivilgesellschaftliche Akteur*innen für eine multidimensionale Herangehensweise zu sensibilisieren.

Konzernmacht brechen!

Menschen vor Konzerne

Zahlreiche transnationale Konzerne sind für Menschenrechtsverstöße verantwortlich oder daran beteiligt, sehen sich aber kaum mit Sanktionen konfrontiert. Das seit 2014 verhandelte UN-Abkommen zu Wirtschaft und Menschenrechte soll das ändern. Im Vorfeld der vierten Verhandlungsrunde im Oktober 2018 in Genf formierte sich (wieder einmal) Widerstand seitens der Konzerne und Regierungen aus dem Globalen Norden. FIAN kämpft mit vielen Organisationen und den Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen, die sich seit Jahrzehnten für eine Regulierung von Konzernen einsetzen. In Österreich ist FIAN koordinierendes Mitglied eines zivilgesellschaftlichen Netzwerkes, das Österreich und die EU konstant zur konstruktiven Beteiligung am UN-Prozess für ein Abkommen zu Wirtschaft und Menschenrechten auffordert. Ergänzend dazu machen wir uns im Rahmen unserer Mitgliedschaft bei „Anders Handeln“ gegen Konzernklagerechte stark, die Konzernen mehr Macht als bisher einräumen.



Demokratische Lebensmittelpolitik jetzt!

FIAN ist aktives Mitglied der Plattform „Wir haben es satt“ für eine sozial gerechte und ökologische Landwirtschaft. Wir beteiligten uns mit Artikeln an der utopischen Zeitung aus der Zukunft „BauernPost“ und am gemeinsamen Papier zur Demokratischen Lebensmittelpolitik, bei dem FIAN die Beiträge zu Land, Demokratie und Menschenrechten mitgestaltete. Anlässlich des informellen EU-Agrarministerrats am 25. September 2018 in Schloss Hof fanden wir uns am frühen Morgen ein und ließen es uns nicht nehmen, mit Töpfen und Kuhglocken zusammen mit vielen Bäuer*innen auf unseren Unmut über die aktuelle EU-Agrarpolitik aufmerksam zu machen (siehe Titelbild).



Soziale Rechte in Österreich

Armutskonferenz und European Anti Poverty Network (EAPN)

FIAN war 2018 intensiv in der Armutskonferenz (SozialRechtsNetz, Sozialpolitik-Gruppe und Koordinationsteam) und an der Zusammenarbeit mit EAPN aktiv. EAPN ist die europäische Vernetzungsplattform der nationalen Armutskonferenzen und hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen in Armut öffentlichkeitswirksam in der politischen Partizipation zu unterstützen. Außerdem beobachtet EAPN den bürokratischen Berichterstattungsprozess zwischen der EU und den Nationalstaaten und gibt zu den sozialpolitischen Inhalten kritische Stellungnahmen ab.

Armutskonferenz in Salzburg

Bei der Armutskonferenz zum Thema „Achtung - Abwertung hat System“ gestalteten FIAN Österreich und FIAN International ein Forum, bei dem mit rund 40 Teilnehmer*innen Strategien zur Stärkung sozialer Rechte in Österreich, auf EU-Ebene und auf UN-Ebene vorgestellt und diskutiert wurden. In einem Workshop wurde von FIAN Österreich das SozialRechtsNetz (siehe unten) vorgestellt. Beiträge im gleichnamigen Buch dokumentierten die Inhalte des Forums und des Workshops. Das Buch kann bei der Armutskonferenz und beim ÖGB Verlag bestellt werden.

Parallelbericht zu sozialen Rechten

Ab Mai 2018 konstituierte sich das „Soziale Rechte Forum“ als Netzwerk, in dem FIAN mit weiteren Organisationen zusammenarbeitet, um den Parallelbericht für die Staatenprüfung Österreichs durch den UN-Sozialausschuss 2020 vorzubereiten. Wir nehmen den Stand der Umsetzung wirtschaftlicher und sozialer Rechte in Zeiten wachsender Armut in Österreich genau unter die Lupe. Der internationale Teil wird ebenfalls von einem zivilgesellschaftlichen Netzwerk, das sich unter Federführung von FIAN 2018 konstituierte, erstellt und setzt sich mit Menschenrechtsverstößen von österreichischen Unternehmen im Ausland und staatlicher Entwicklungshilfe auseinander.

Recht engagiert

Das Forum kritischer Jurist*innen organisierte am 5.12.2018 den alternativen Berufsinfortag „Recht engagiert“ am Juridicum, bei dem sich Studierende über alternative Job- und Engagement-Möglichkeiten im Rechtsbereich informieren konnten. FIAN war mit einem Stand vertreten. Am Abend fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Race, Class, Gender – Wie gleich ist der Zugang zum Recht?“ mit FIAN-Beteiligung statt. Wirtschaftlichen und sozialen Rechten wird in Österreich nach wie vor nicht der gleiche Stellenwert eingeräumt wie zivilen und politischen Rechten.

SozialRechtsNetz

FIAN hat seine Mitarbeit im SozialRechtsNetz (SRN) im vergangenen Jahr weiter intensiviert. Die Highlights 2018 waren die Einbringung der ersten Beschwerde beim VfGH sowie Expert*innen-Treffen zum Thema Einklagbarkeit von sozialen Rechten in Österreich. Gegen Ende des Jahres lud das SRN namhafte Expert*innen sowie Vertreter*innen der Mitgliedsorganisationen der Armutskonferenz zur Besprechung des Gesetzesentwurfs zur neuen Sozialhilfe ein. Entstanden sind zahlreiche, hervorragend argumentierte Stellungnahmen zum Sozialhilfe Grundgesetz.

Filme zu Menschenrechten

Filmtage Hunger.Macht.Profite.9

Zusammen mit normale.at, ÖBV-Via Campesina Austria und Attac veranstaltete FIAN vom 15. November bis 10. Dezember 2018 Hunger.Macht.Profite.9. Das Dokumentar-Filmfestival zum Recht auf Nahrung war heuer in sechs Bundesländern (Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Vorarlberg, Tirol) zu Gast und erstreckte sich mit 22 kommentierten Filmvorführungen an 17 Spielorten über insgesamt vier Wochen. Uns ist es gelungen, mit den Filmen „In unseren Händen“, „Kein Fluss und kein Meer“, „Rotes Gold“ und „Der Sieg der mosambikanischen Bäuerinnen und Bauern gegen das Soja-Imperium“ vier Österreich-Premieren ins Programm aufzunehmen. Neben den Dokumentarfilmen waren die Filmgespräche ein zentraler Bestandteil der Veranstaltungsreihe. Viele der insgesamt 1.677 Besucher*innen beteiligten sich auch aktiv an den Filmgesprächen. Zudem konnten wir für vier Filme deutsche Untertitel anfertigen und so einem breiteren Publikum zugänglich machen.



FIAN ist eine internationale Menschenrechtsorganisation für das Recht auf Nahrung.

FIAN Österreich
Schwarzspanierstraße 15/3/1 ZVR: 937 480 634
A-1090 Wien Spendenkonto FIAN Österreich:
Tel: 01 2350 239 IBAN: AT73 2011 1294 1590 3600
office@fian.at | www.fian.at BIC: GIBAATWWXXX

Herausgeber: FIAN Österreich, Mai 2019
Redaktion: Simone Peter, Brigitte Reisenberger
Layout: Elisa Schwärzler
Fotos: FIAN, Armutskonferenz, United Nations, SiLNoRF, Wir haben es satt (Titelbild)

Filmverleihpaket in die Regionen tragen

In unserem Filmverleihpaket, das allen FIAN-Mitgliedern kostenlos zur Verfügung steht, befinden sich über 50 Filme aus den Hunger.Macht.Profite.-Filmprogrammen der letzten Jahre. Mit diesem Filmpool können selbst öffentliche Filmabende in der Gemeinde, Pfarre, Nachbarschaft oder am Stammtisch organisiert werden. www.HungerMachtProfite.at

Aus Büro und Vorstand

2018 war ein Jahr voller Wechsel und Veränderungen: Unsere langjährigen und hochgeschätzten Mitarbeiter*innen Philipp Salzmann (Bildungsarbeit) und Linnéa Richter (Öffentlichkeitsarbeit) widmeten sich mit Vaterschaft und Studium neuen Herausforderungen - Danke für die hervorragende Arbeit! - und sowohl Brigitte Reisenberger als auch Melanie Oßberger nahmen sich Auszeiten von der Büroarbeit. Unsere Finanzreferentin Renate Hochmeister erledigt nun auch unsere Lohnverrechnung. Andreea Zelinka unterstützte die Medienarbeit für die Filmtage. 2018 ist es uns auch gelungen, unseren Strategieplan auf neue Beine zu stellen, an dem 2019 mit neuer Energie weitergearbeitet werden kann.

Finanziell waren wir 2018 in unsicherem Fahrwasser unterwegs. Unsere Bestrebungen, Ressourcen über Stiftungen zu akquirieren waren sowohl von Misserfolgen - aus denen wir für die Zukunft lernen - als auch kleinen Erfolgen geprägt. Vor allem im Bereich Fundraising brachte sich auch der FIAN Vorstand 2018 aktiv ein. Wir möchten uns herzlich bei Helmar Böhnlein und Maria Kaufmann, die 2018 den Vorstand verlassen haben, für ihre wertvolle Mitarbeit bedanken. Ein riesiges Dankeschön an Sven Trendow, Carina Zemanek, Monika Maria Steiner, Johanna Metzler, Elisabeth Jost, Jannis Carmesin, Lisa Schrammel, Viktoria Kristandl, Felix Maile, die 2018 als engagierte Volontär*innen unser Team verstärkten.

Finanzbericht 2018

Einnahmen	Betrag
Öffentliche Förderungen	
<i>Menschenrechte gegen Mangelernährung (ADA)</i>	59.227,01
<i>Hands on the Land (Europ. Kommission)</i>	7.700,00
Förderbeiträge	
<i>Parallelbericht, Fallarbeit,...</i>	31.200,00
Filmtage Hunger.Macht.Profite.	56.316,46
Spenden, Mitgliedsbeiträge, sonst. Erträge	20.424,04
Summe Einnahmen	174.867,51
Ausgaben	
Personalaufwand	74.657,01
Sachaufwand	59.779,96
Projektrücklage (<i>Filmtage 2018/2019, Parallelbericht 2019/20</i>)	40.188,78
Summe Ausgaben	174.625,75
Jahresergebnis	241,76

Wir danken unseren Spender*innen, Kooperationspartner*innen und Fördergeber*innen (Austrian Development Agency, Europäische Kommission, Dreikönigsaktion - Hilfswerk der katholischen Jungschar, Land Oberösterreich - Umweltbildung, Stadt Wien u.a.) für die Unterstützung unserer Arbeit.